

LASST UNS NICHT MÜDE WERDEN, DAS GUTE ZU TUN

Gal 6,9

missio

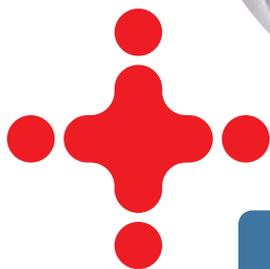


**SONNTAG
DER
WELT-
MISSION**
24. OKT.
2021

Beispielland Senegal

AKTIONSHEFT
MIT
LITURGISCHEN
HILFEN

www.missio.com





Liebe Mitbrüder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in den Gemeinden,
liebe Freundinnen und Freunde von missio,
liebe Schwestern und Brüder,

Religion ist in vielen afrikanischen Ländern wesentlicher Bestandteil des alltäglichen und kulturellen Lebens. Wo staatliche Institutionen versagen und Zukunftsaussichten fehlen, kann sie Bindemittel des gesellschaftlichen Zusammenhalts und sozialen Friedens sein. Genauso aber kann Religion Radikalisierung und Gewalt befördern. Einem solchen Missbrauch von Religion stellt missio mit der Thematik zum Monat der Weltmission 2021 die in den Religionen steckende Kraft der Versöhnung und des guten Miteinanders gegenüber. Papst Franziskus entfaltet dies in der **Enzyklika „Fratelli tutti“** in besonderer Weise, wenn er von uns Menschen „als Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jeder mit seiner eigenen Stimme, alles Geschwister“ spricht.

Am Beispiel der Arbeit der **Kirche im Senegal** zeigen wir, wie das Miteinander zwischen Christen und Muslimen gelingen kann. Diese katholische Kirche – obwohl mit ca. 500.000 Katholiken nur eine sehr kleine Minderheit – genießt im Land große Anerkennung, vor allem durch ihren pastoralen Beitrag im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Die Angebote der Kirche sind natürlich für alle offen und leisten viel Gutes. Das würdigt auch Kalif Mountaga Tall aus Dakar, einer der wichtigsten islamischen Führer im Senegal. Er ist zusammen mit Bischof André Guèye im Oktober bei uns zu Gast, zusammen mit einigen anderen missio-Partnerinnen und Partnern aus dem Senegal.

„**Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun**“ (Gal 6,9). Das Bibelwort zum diesjährigen Monat der Weltmission legt es auch uns ans Herz, an einem gelingenden Miteinander bei uns hier in Deutschland und Europa beständig weiterzuarbeiten. Als Christinnen und Christen sind wir zur Geschwisterlichkeit weltweit aufgerufen, gerade mit den Muslimen (und Juden) – denn wir sind alle Kinder Abrahams! Es fordert uns immer wieder aufs Neue, nicht nachzulassen in unserem Engagement für ein gutes Zusammenleben, motiviert durch das Zeugnis Jesu Christi.

Abschließend möchte ich Sie auch in diesem zweiten schwierigen Jahr der Corona-Pandemie noch einmal um Ihre engagierte Unterstützung für ein missionarisches Handeln bitten. Nutzen Sie bitte den Sonntag der Weltmission, um in Ihrer Gemeinde zu motivieren und sie **im christlichen Geist der weltweiten Verbundenheit** zu stärken. Das Gebet und die Feier der Gottesdienste bieten uns an, diesen Horizont immer wieder zu eröffnen oder offen zu halten. Auch bei uns wird es immer wichtiger, dass wir diese wahrhaft „katholische“ Perspektive nicht aus den Augen verlieren...

Schon jetzt sage ich Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott für all Ihre solidarische Hilfe durch Gebet und Spende.

Ihr

Msgr. Wolfgang Huber
missio-Präsident

P.S.: Die bundesweite missio-Aktion startet heuer mit einem Festwochenende vom 1. bis 4. Oktober im Bistum Essen. Die zentralen Feierlichkeiten zum Weltmissionssonntag 2021 finden dann bis zum 24. Oktober in der Erzdiözese München-Freising statt, wo Erzbischof Reinhard Kardinal Marx den Pontifikalgottesdienst zum bundesweiten Weltmissionssonntag im Dom Zu Unserer Lieben Frau in München feiert.

Mit Papst Franziskus auf dem Weg...



Den Monat der Weltmission zuhause feiern



INHALT

Das Ausbildungszentrum Claire Amitié im Senegal



EINFÜHRUNG

- 04 Mit Papst Franziskus auf dem Weg ...
- 05 Mission und interreligiöser Dialog
- 06 Erläuterungen zum Plakat
- 07 Das Beispielland Senegal
- 08 Das Ausbildungszentrum
Claire Amitié im Senegal
- 10 Muslime in Deutschland

Das missio- Solidaritätessen

Angebote für junge Leute



GEMEINDE- AKTIONEN

- 12 Gemeindeangebote
- 13 missio@home
- 14 missio-Solidaritätessen
- 15 Ganzjährige Bildungsangebote
- 16 Aktionsartikel
- 16 Angebote für junge Leute



Gottesdienste



LITURGISCHE HILFEN

- 18 Aufruf der deutschen Bischöfe
- 19 Gemeindemesse
- 23 Wort-Gottes-Feier
- 26 Predigtanregungen
- 29 Frauengebetskette
- 30 Liturgische Bausteine

- 31 Impressum

MIT PAPST FRANZISKUS AUF DEM WEG...

„Evangelii Gaudium“ – unser missio-Programm!

Apostolisches Schreiben von Papst Franziskus über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, vom 24.11.2013

- Einladung zur persönlichen begeisternden Begegnung mit Jesus Christus!
- Wesensmerkmal jeder christlichen Existenz ist das missionarische Engagement durch das gelebte Zeugnis.
- Papst will lieber eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinaus geht...
- Papst geht selbst „an die Ränder“, dort wo es unangenehm oder gefährlich ist: Irak-Reise, Engagement für Flüchtlinge, Einsatz für Bedürftige

„Fratelli tutti“ – unsere Ermutigung zum Weltmissionsmonat 2021!

Enzyklika von Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft vom 3.10.2020

Kapitel 8: Die Religionen im Dienst an der Geschwisterlichkeit in der Welt

- Wertschätzung jedes Menschen als Geschöpf mit der Berufung zur Gotteskindschaft (271)
- Gottes Liebe ist für jeden Menschen gleich, unabhängig von seiner Religion (281)

„DU HAST ABRAHAM ZU EINEM SEGEN FÜR ALLE VÖLKER GEMACHT“

Gebet der Kinder Abrahams, das beim interreligiösen Gebetstreffen mit Papst Franziskus an den Ruinen der antiken Stadt Ur im heutigen Südirak am 6. März 2021 vorgetragen wurde.

Allmächtiger Gott, unser Schöpfer, du liebst die Menschheitsfamilie und auch sonst alles, was deine Hände vollbracht haben. Wir, die Söhne und Töchter Abrahams, die dem Judentum, dem Christentum und dem Islam angehören, danken dir zusammen mit anderen Gläubigen und allen Menschen guten Willens, dass du uns Abraham, einen berühmten Sohn dieses edlen und geschätzten Landes, als gemeinsamen Vater im Glauben geschenkt hast.

Wir danken dir für das Beispiel dieses gläubigen Mannes, der dir bis zum Äußersten gehorchte und seine Familie, seinen Stamm und sein Land verließ, um in ein Land zu gehen, das er nicht kannte.

Wir danken dir auch für das Beispiel an Mut, Durchhaltevermögen, Seelenstärke, Großzügigkeit und Gastfreundschaft, das uns unser gemeinsamer Vater im Glauben gegeben hat.

Wir danken dir insbesondere für seinen heroischen Glauben, den er bewies, als er bereit war, seinen Sohn zu opfern, um deinem Befehl zu gehorchen. Wir wissen, dass dies eine äußerst schwierige Prüfung war, aus der er dennoch als Sieger hervorging, weil er dir ohne Vorbehalt traute, der du barmherzig bist und immer neue Wege für einen Neubeginn eröffnest.

Wir danken dir, denn dadurch, dass du unseren Vater Abraham gesegnet hast, hast du ihn zu einem Segen für alle Völker gemacht.

Wir bitten dich, du Gott unseres Vaters Abraham und unser Gott: Schenke uns einen starken Glauben, der sich für das Gute einsetzt, einen Glauben, der unsere Herzen für dich und für alle unsere Brüder und Schwestern öffnet, und eine Hoffnung, die sich nicht unterdrücken lässt und überall die Treue deiner Verheißungen zu erkennen vermag.

Mache jeden von uns zu einem Zeugen deiner liebenden Sorge für alle, besonders für die Flüchtlinge und Vertriebenen, die Witwen und Waisen, die Armen und Kranken.

Öffne unsere Herzen, schenke uns die Bereitschaft, einander zu vergeben und mache uns zu Werkzeugen der Versöhnung und des Friedens, zu Erbauern einer gerechteren und geschwisterlicheren Gesellschaft.

Nimm alle Verstorbenen, besonders die Opfer von Gewalt und Krieg, auf in dein Reich des Lichtes und des Friedens.

Steh den Verantwortlichen darin bei, die Entführten zu suchen und zu finden und vor allem Frauen und Kinder zu schützen.

Hilf uns für den Planeten Sorge zu tragen, das gemeinsame Haus, das du uns allen in deiner Güte und Großzügigkeit gegeben hast.

Komm uns ... zu Hilfe und gib uns die Kraft, die wir brauchen ... Amen.



KIRCHLICHE MISSION UND INTERRELIGIÖSER DIALOG – EIN GEGENSATZ?

Die Öffnung der katholischen Kirche für den interreligiösen Dialog mit und seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil¹ hat die Frage nach der Legitimität und Notwendigkeit des missionarischen Auftrags und Handelns der Kirche aufkommen lassen. Ökumenisch unstrittig ist, dass der Sendungsauftrag der Kirche biblisch vorgegeben und damit unaufgebbar ist. Das Verständnis und die konkrete Praxis dieser Sendung aber haben sich im Laufe der Geschichte verändert, und so ist danach zu fragen, wie sie heute angemessen zu verstehen und zu leben ist. In einem Dokument des vatikanischen Sekretariats für die Nichtchristen (heute „Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog“) über „Dialog und Mission. Gedanken und Weisungen über die Haltung der katholischen Kirche gegenüber den Anhängern anderer Religionen“² (DuM) von 1984 wird der interreligiöse Dialog als Teil der kirchlichen Mission erklärt (Nr. 13). Diese Zuordnung ist dann problematisch, wenn der Dialog als bloßes Mittel dem Zweck der Mission untergeordnet wird, der Dialog somit seinen Eigenwert verliert. Dialog als Mittel zur Mission würde bei den Dialogpartnern – verständlicherweise – das ohnehin vielfach immer noch bestehende Misstrauen bestätigen und zum Rückzug vom Dialog führen.

Ein aufrichtiger und gelungener interreligiöser Dialog aber ist immer auch Mission: „Mission Gottes“ nämlich. Wenn Gottes Geist über die sichtbare Kirche hinaus wirkt und, wie das Konzil sagt, auch in den nichtchristlichen Religionen Wahres und Gutes (Nostra aetate, 1) enthalten ist, dann bedeutet interreligiöser Dialog immer auch „Bekehrung“ aller gläubigen Dialogpartner, also auch der Christ*innen, zur je größeren Wahrheit Gottes. **Dialog ist als Begegnung zu verstehen, „um gemeinsam auf die Wahrheit zuzustreben und bei Werken von gemeinsamem Interesse zusammenzuarbeiten“ (DuM 13).** Mission meint neben dem Glaubenszeugnis, der Verkündigung und dem Dienst am Nächsten das gemeinsame Suchen nach der göttlichen Wahrheit.

Gegenüber der vorkonziliaren Zeit hat sich somit nicht nur das Missionsverständnis geändert, sondern, was noch viel grundlegender ist, auch das Wahrheitsverständnis, denn kein Mensch besitzt die Wahrheit in vollkommener Weise: „Das gegenseitige Überprüfen, die Verbesserung des einen durch den anderen, der geschwisterliche Austausch der jeweiligen Gaben führen zu immer größerer Reife, aus der die zwischenpersönliche Gemeinschaft erwächst. Bei diesem Austauschvorgang können sogar religiöse Erfahrungen und Ansichten gereinigt und bereichert werden. Diese Dynamik menschlicher Beziehungen drängt uns Christen zum Hören und Verstehen dessen, was uns Andersgläubige vermitteln können, so dass wir die von Gott geschenkten Gaben uns nutzbar machen“ (DuM 21). Wahrheit wird also durch die Beziehung und die Kommunikation erschlossen. Primäres Ziel der Mission ist somit die Öffnung aller Gläubigen für den Geist Gottes, der in allen Menschen und Religionen wirkt. Anders gesagt: Evangelisation ist keine Einbahnstraße. Auch die Dialogpartner dürfen und sollen ein Zeugnis von ihrem Glauben im Dialog geben.

Dialog und Verkündigung dürfen also nicht in einen Gegensatz zueinander gestellt werden, weder in der Form, wonach Verkündigung Dialog ausschliesse, noch in der Form, wonach im Dialog die Verkündigung keinen Platz habe, vielmehr gehören beide Dimensionen letztlich zusammen: „So muss Verkündigung notwendig ein dialogischer Vorgang werden. Dem anderen wird nicht das gänzlich Unbekannte gesagt, sondern die verborgene Tiefe dessen erschlossen, was er in seinem Glauben schon berührt. Und umgekehrt ist der Verkündiger nicht nur der Gebende, sondern auch der Empfangende. In diesem Sinn sollte der Dialog der Religionen geschehen, was der Kusaner (Nikolaus von Kues, A.R.) in seiner Vision des Himmelskonzils als

Wunsch und Hoffnung ausgedrückt hat: Der Dialog der Religionen sollte immer mehr zu einem Zuhören auf den Logos werden, der uns die Einheit mitten in unseren Trennungen und Widersprüchen zeigt.“³

Damit ist eine Haltung überwunden, lediglich das beim Anderen anzuerkennen, was mit dem Eigenen übereinstimmt. Wenn man ernsthaft annimmt, dass Gottes Geist in anderen Menschen und Religionen wirksam ist und die Fülle der Offenbarung Gottes in Jesus Christus weder vom einzelnen Gläubigen noch von der Glaubensgemeinschaft je ausgelotet werden kann, dann ist davon auszugehen, dass die Christen durch die Begegnung und den Dialog mit den Religionen auch noch etwas lernen können. Es geht darum, die Zeichen der Gegenwart des göttlichen Geistes, der weht, wo er will, zu entdecken und anzuerkennen. Die anderen Religionen können so zu einer Erkenntnisquelle für christliche Theologie und christlichen Glauben werden. Dabei sollte dieser Lernprozess nicht auf die kognitiv-inhaltliche Dimension des Glaubens eingeschränkt verstanden werden: In interreligiösen Lernprozessen geht es nicht nur um den Zuwachs von theologischen Erkenntnissen, vielmehr um eine Vertiefung der persönlichen Gottesbeziehung wie der zwischenmenschlichen Beziehungen. Dialog ist „vor allem ein Stil des Vorgehens, eine Haltung und ein Geist, der das Verhalten bestimmt. Zu ihm gehören Aufmerksamkeit, Achtung und Aufgeschlossenheit dem anderen gegenüber, dem man Raum lässt für seine persönliche Identität, seine Ausdrucksformen und Werte.“ (DuM 29)

Ein so weites Verständnis allerdings ist nicht ökumenischer Konsens. Deshalb war es ein großer Schritt, dass sich der Päpstliche Rat für den Interreligiösen Dialog zusammen mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der Weltweiten Evangelischen Allianz (die für die evangelikalen Freikirchen steht) 2011 mit dem Dokument „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ auf gemeinsame „Empfehlungen für einen Verhaltenskodex“ verständigen konnte.⁴ Die Kirchen sehen es als ihren Auftrag, „in Treue und gegenseitiger Solidarität“ von Jesus Christus Zeugnis abzulegen, das auch den Dialog mit Menschen anderer Glaubens umfasst (vgl. Art. 4). Jede Form von Gewalt wird abgelehnt, Religionsfreiheit anerkannt und gegenseitiger Respekt gefordert: „Wenn Christen bei der Ausübung ihrer Mission zu unangemessenen Methoden wie Täuschung und Zwangsmitteln greifen, verraten sie das Evangelium und können anderen Leid zufügen.“ (Art. 6) Bekehrung muss die freie Entscheidung des Einzelnen sein und ist letztlich Werk des Heiligen Geistes.

Dr. Andreas Renz

Leiter des Fachbereichs Religion
im Erzbischöflichen Ordinariat München
(siehe auch Artikel S. 10/11)

¹ Vgl. Andreas Renz, Die katholische Kirche und der interreligiöse Dialog, Stuttgart 2014.

² Zit. nach L'Osservatore Romano (D) 14, Nr. 34/35 vom 24. August 1984, 10f.

³ Joseph Ratzinger, Die Vielfalt der Religionen und der Eine Bund, Bad Tölz 2005 (4. Aufl.), 120f.

⁴ <http://www.missionrespekt.de/fix/files/Christliches-Zeugnis-Original.pdf>

ERLÄUTERUNGEN ZUM PLAKAT



Unter dem Motto „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9) stellt die Aktion von missio München zum Sonntag der Weltmission 2021 Projektpartnerinnen und -partner im Senegal vor, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen. Gemeinsam mit ihren muslimischen Dialogpartnern bauen sie Brücken und zeigen, wie soziale Konflikte durch interreligiöse Zusammenarbeit gelöst werden können. Sie schaffen Vertrauen dort, wo Glaube und Religion für

politische Zwecke manipuliert und missbraucht werden.

Das Plakat zeigt zwei stilisierte Hände. Sie symbolisieren die Offenheit, freundschaftlich aufeinander zuzugehen. Sie drücken die Schaffenskraft aus, im Glauben an Gott gemeinsam die Welt zu gestalten. Sie bedeuten die Bereitschaft, sich geschwisterlich füreinander einzusetzen, ohne Ansehen der Religion. Zwei Frauen – zwei Männer, ihre Bilder sind jeweils eingebettet in eine Hand. Sie sind eingeschrieben in die Hand Gottes.

In der linken Hand sehen wir zwei „christlich-muslimische Dialogpartner“. Es handelt sich um den katholischen Bischof André Guèye aus Thiès (rechts), zusammen mit Thierno Mountaga Tall aus Dakar, dem neuen Kalifen der Familie Omarienne, einem der wichtigsten muslimischen Führer des Landes (beide im Oktober 2021 als Gäste bei missio München).

Der Senegal ist ein Land mit 94 Prozent Muslimen. Anders als in vielen anderen Weltgegenden sind in Westafrika die islamischen Gemeinden in Bruderschaften organisiert. Diese sind religiös sehr tolerant und haben einen großen wirtschaftlichen und politischen Einfluss.

In der rechten Hand sehen wir Louise Ndione, die Direktorin des Frauenförderzentrums «Claire Amitié» der Diözese Thiès (im Oktober 2021 ebenfalls zu Gast bei missio München), zusammen mit der jungen katholischen Pfadfinderin Bernadette Ndiolène.

5 % Christen – die katholische Kirche genießt im Senegal trotz ihres Minderheitenstatus Anerkennung in der Gesellschaft, vor allem durch ihre Rolle im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Sie betreibt viele Schulen, die wegen ihrer Qualität und Zuverlässigkeit gefragt

sind. Die Angebote der Kirche sind für alle offen. Im Zentrum «Claire Amitié» erhalten junge Frauen, gleich ob Christinnen oder Muslimas, eine qualifizierende (Berufs-)Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich. Oft sind es junge Senegalesinnen, die aus prekären Situationen kommen, deren Familien arm sind und die unter häuslicher und sexualisierter Gewalt leiden. missio München unterstützt dieses Projekt seit vielen Jahren.

Überall in Westafrika gibt es Menschen, Muslime und Christen, Frauen und Männer, die gemeinsam aufstehen für ein friedliches Zusammenleben. Sie wehren sich, dass ihre Religion für die Gewalt vereinnahmt wird. Sie sagen: „Nicht im Namen unserer Religion. Christentum und Islam stehen für eine Botschaft der Liebe. Christen und Muslime sind Geschwister im Glauben an Gott.“ Sie gehen einen Weg des Dialogs, auch unter schwierigen Bedingungen und manchmal unter dem Druck der drohenden Gewalt. Sie setzen sich ein für Frieden und ein würdiges Leben für alle Menschen. Gemeinsam bewegen sie Projekte, die den Menschen vor Ort zugutekommen, unabhängig von ihrer Religion. Diesen Weg dürfen wir heute ein Stück mitgehen am Sonntag der Weltmission.

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg 4,20). Dieses Wort aus der Apostelgeschichte hat Papst Franziskus über den diesjährigen Sonntag der Weltmission weltweit gestellt. Wir können unmöglich schweigen über die Geschwisterlichkeit und die Leidenschaft, mit der die missio-Projektpartnerinnen und -partner in Westafrika über Religionsgrenzen hinweg an einem gerechten Frieden für alle bauen. Deswegen stehen sie heute im Mittelpunkt. Sie verdienen unsere Aufmerksamkeit, Bewunderung und Unterstützung. Und sie laden uns ein, ihrem Beispiel zu folgen.

Schauen Sie ein letztes Mal auf das Plakat! Stellen Sie sich vor, es gäbe eine weitere Hand, darin Ihr Bild! Wer würde an Ihrer Seite erscheinen? Wem würden Sie die Hand reichen zum Dialog? Was wissen wir vom Leben unserer muslimischen Nachbarn und Arbeitskolleginnen? Stehen die Türen unserer christlichen Gemeinden offen für Menschen anderen Glaubens?

Der diesjährige Sonntag der Weltmission zeigt uns das beeindruckende Beispiel der Kirche in Westafrika. Aber auch in Deutschland sind wir, Christen und Muslime, Frauen und Männer aufgerufen, Zeugnis zu geben von unserer Hoffnung auf Gott und gemeinsam eine friedliche und gerechte Gesellschaft zu gestalten. Wir sind Geschwister im Glauben, wir sind eingeschrieben in die Hand Gottes.

Dr. Katharina Bosl von Papp/Dr. Michael Krischer

Ihre Meinung ist uns wichtig:



Wieder einmal planen und feiern wir einen Monat der Weltmission unter Corona-Bedingungen. Wie im letzten Jahr sind wir voll Zuversicht und Gottvertrauen, dass wir gut durch die Kampagne kommen. Aber wie macht man es richtig?

Als wir Ende letzten Jahres an die Entwürfe für unser diesjähriges Plakat gingen, konnten wir nur auf Bildmaterial aus dem vergangenen Jahr zurückgreifen, als im Frühjahr noch eine Reportagereise in den Senegal möglich war. Nachdem dann unser muslimischer Gast Kalif Mountaga Tall

aus Dakar uns zusagte, dass er mit seinem katholischen Dialogpartner Bischof André Guèye aus Thiès zu uns kommen wird, wollten wir die beiden natürlich auch auf unserem Plakat präsentieren. Auf unsere Bitte nach einem gemeinsamen Foto erhielten wir dann zunächst – Welche Überraschung! – nur Masken-Bilder. Ein solches Plakat erschien uns nach intensiver hausinterner Diskussion durchaus interessant, weil wir damit authentisch und nachdrücklich zeigen könnten, dass diese Pandemie uns alle weltweit betrifft. Doch dann entschieden

wir uns trotzdem anders, weil wir ja hoffen, dass diese und alle anderen Gäste aus dem Senegal im Oktober zu uns zu „unverhüllten“ Begegnungen kommen können. So ist es dann doch ein „normales“ Plakat geworden...

Aber was meinen Sie? Halten Sie unsere Entscheidung für angemessen und richtig, oder hätten Sie sich vielleicht doch eher das andere Plakat gewünscht?

Ihre Meinung interessiert uns: missio-Kampagne, Pettenkoferstr. 26-28, 80336 München E-Mail: m.krischer@missio.de

BEISPIELLAND SENEGAL

Nach den langen Monaten der Corona-Pandemie richtet missio München den Blick wieder verstärkt auf seine Partnerländer in Afrika, Asien und Ozeanien. Wie ist es den Menschen dort ergangen, wie haben sie die Pandemie erlebt? Oder haben sie vielleicht mit ganz anderen Herausforderungen zu kämpfen? Bei den Aktionen im Monat der Weltmission im Oktober 2021 steht besonders der Senegal im Mittelpunkt.

Das Land in Westafrika gilt als Vorbild für das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen – während Nachbarn wie Mali und Burkina Faso unter Terror und Gewalt leiden. Doch auch in Dakar und anderen Städten kam es im Frühjahr 2021 zu Unruhen. Außerdem sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie enorm, trotz vergleichsweise niedriger Infektionszahlen. Wie gehen die Menschen damit um, und welchen Beitrag kann die katholische Kirche leisten, die sich im islamischen Umfeld in einer Minderheitenposition befindet?

Sofern die Pandemie bis dahin in Europa weiter abflaut und es die Umstände zulassen, werden im Oktober zahlreiche Gäste aus dem Partnerland Senegal nach Deutschland kommen. Erzbischof Benjamin Ndiaye von Dakar gehört ebenso dazu wie Bischof Martin Boucar Tine aus Kaolack und André Guèye, Bischof von Thiès. Mit Kalif Mountaga Tall ist ein hochrangiger muslimischer Vertreter eingeladen; dazu Louise Ndione, Marie-Noëlle Mendy und Abbé Fulgence Coly, sowie Abbé Ambroise Tine und die Bamberger Partnerschaftsbeauftragte im Senegal Kathrin Diop. Die Mönche aus dem Kloster Keur Moussa bringen westafrikanische Musik und Spiritualität mit nach Bayern.

Schon jetzt sind viele Informationen zu finden auf www.missio.com und www.weltmissionssonntag.de. Auskünfte erteilt außerdem Dr. Michael Krischer, m.krischer@missio.de, Tel.: 089/5162-247.



Im Oktober zu Gast bei missio:

THIERNO MOUNTAGA TALL AUS DAKAR

Neuer Kalif der Familie Omarienne von Thierno Habibou Mountaga Daha Tall von Thiès – ein einflussreicher muslimischer Führer im Senegal und für die katholischen Kirche des Landes ein wichtiger Partner im interreligiösen Dialog.

Der Islam ist die vorherrschende Religion im Senegal. Die Muslime dort sind überwiegend durch Bruderschaften mit dem Sufismus verbunden. Die Strukturierung der Gesellschaft um Sufismus und Marabouts macht Senegal zu einem besonderen Land in der muslimischen Welt.

Die Familie Omarienne ist Teil der sehr großen senegalesischen Bruderschaft der Tidjanes und gleichsam deren Kopf, weil deren Großvater Cheikh Omar Tall diese Bruderschaft im Land eingeführt hat.

Der Islam ist im Senegal seit dem 9. Jahrhundert präsent, wurde aber vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts von den



Fläche:	196.722 km ²
Einwohner:	15.412.000 = 78,00 je km ²
Bevölkerung: (Zählung 2013)	36% Wolof, 23% Peul und Tukulör, 15% Serer, 6% Diola, 4% Mandingo, 2% Lébous, Sarakolé, Malinké u.a.; Mauren
Amtssprache:	Französisch
Religionen:	94% Muslime (Sunniten), 5% Christen (v.a. Katholiken), 1% Anhänger indigener Religionen
Katholische Kirche:	ca. 500.000 Katholiken in inzwischen 7 Diözesen (genießt im Land große Anerkennung, v.a. durch Beitrag im Bildungs- und Gesundheitsbereich)
Städte: (Zählung 2013)	Dakar 2,6 Mio Einw., Touba 750.000, Thiès 320.000, Kaolack 235.000
Politisches System:	Präsidialrepublik
BNE* je Einwohner:	950 US-\$
HDI**:	0,512, Rang 168 von 189

* BNE = Bruttonettoeinkommen,

** HDI (Human Development Index) = Messzahl für den
Entwicklungsstand eines Landes

(Komponenten: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft)

Quelle: Weltatmanach 2021, United Nations Development Programme

„predigenden Marabouts“ verbreitet, die die großen senegalesischen Bruderschaften wie die der Mouriden und der Tidjanes gegründet haben.

Die Mitglieder der Sufi-Bruderschaften widmen ihrem Marabout, das heißt dem spirituellen Führer, dem Erben des Gründers der Bruderschaft, großen Gehorsam. Die Gründer jeder Bruderschaft werden von ihren Anhängern als Mudschaddiden des Islam angesehen. Im Senegal stehen die Marabouts in einer sehr hierarchischen Struktur, wobei die höchsten de facto den Status eines großen religiösen Führers haben. Es gehört zum muslimischen Glauben im Senegal, dass sie die Macht haben, Krankheiten zu heilen und das Heil der Gläubigen zu gewährleisten. Die meisten erhielten diese Funktion über ihren Vater. Sie müssen den Koran gut kennen und ihre Anhänger im Glauben unterweisen und beraten sowie verschiedene Zeremonien leiten.



UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG
ZURÜCK INS LEBEN

DAS AUSBILDUNGS- ZENTRUM CLAIRE AMITIÉ

Die Berufsausbildung zur
Köchin oder Schneiderin
ermöglicht jungen Frauen in
Thiès ein selbstbestimmtes
Leben.

Land:	Senegal/Diözese Thiès
Projektkategorie:	Bildung ermöglichen
Summe:	12.000 Euro
Projektdauer:	2 Jahre
Zielgruppe:	145 benachteiligte Mädchen und junge Frauen ohne Schulbildung
Ziel:	Selbstbestimmte Teilhabe am familiären und gesellschaftlichen Leben
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> – Einzel-, Gruppen- und Familientherapien mit einem qualifizierten Psychologen am Ausbildungszentrum Claire Amitié zur Bewältigung erlebter Traumata – Mediation und Konfliktberatung für die Familien der Mädchen



Die Situation vor Ort

Claire Amitié ist eine in Frankreich gegründete Vereinigung von katholischen Gläubigen, die sich seit 1946 weltweit um junge Frauen und Mädchen kümmert, die den Anschluss an die Gesellschaft verloren haben. Die Gemeinschaft bietet ihnen die Möglichkeit, ein familiäres Umfeld zu erleben, zur Schule zu gehen oder eine handwerkliche Tätigkeit zu erlernen. Seit 1981 können so im Senegal im Ausbildungszentrum Claire Amitié der Diözese Thiès, Mädchen ab 14 Jahren eine ganzheitliche dreijährige schulische, berufliche und praktische Ausbildung absolvieren. Die Mädchen lernen Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Grundkenntnisse in IT. Die berufliche Ausbildung umfasst Nähen, Kochen und Backen sowie Kenntnisse in der Hotellerie.

Was unsere Projektpartner tun

Die Einrichtung befindet sich im Quartier Malamin Senghor, 70 km von der Hauptstadt Dakar entfernt. Es werden vor allem Mädchen aus entlegenen Dörfern der Diözese aufgenommen, die noch nie eine Schule besucht haben oder die Schule frühzeitig verlassen haben. Die Mädchen kommen aus armen Familien und mussten häufig als Hausangestellte arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familien beizutragen. Viele von ihnen haben schlimme Dinge erlebt. Physische und sexuelle Gewalt in der Familie, Vernachlässigung oder der Tod eines Elternteils haben dazu geführt, dass die Mädchen auf die schiefe Bahn geraten sind. Sie sind bereits in sehr jungem Alter sexuelle Beziehungen eingegangen und haben die Schule frühzeitig abgebrochen. Ohne Bildung und Begleitung ist es schwer für sie, den Weg zurück in ein geregeltes Leben zu finden. Im Zentrum erhalten sie deshalb qualifizierte psychologische Unterstützung und können in wöchentlichen Therapieeinheiten mit einem Psychologen ihre traumatisierenden Erlebnisse aufarbeiten. In einigen Fällen werden die Familien der Mädchen regelmäßig besucht. Ziel ist es, bestehende Konflikte zwischen den Mädchen und ihren Familien zu lösen und eine Versöhnung herbeizuführen.

Wie Sie helfen können

Die Mädchen und jungen Frauen haben durch die teils schwierigen Lebensumstände kaum Bildung erhalten und konnten sich in ihrer Persönlichkeit nicht entwickeln. In der wertschätzenden Umgebung von Claire Amitié erfahren sie erstmalig Gemeinschaft und die Unterstützung, die ihnen ihre Familien nicht geben können.

Viele Mädchen konnten sich in den vergangenen Jahren dank der Hilfe unserer Spender*innen beruflich qualifizieren. So konnten sie eine Anstellung und den Anschluss an die Gesellschaft wieder finden.

Für die Übernahme der Therapiekosten der Mädchen sowie die Kosten der Familienbesuche bittet Claire Amitié missio München um finanzielle Unterstützung in Höhe von 12.000 Euro.

Für Ihre Spende, die dazu beiträgt, dass die jungen Frauen sich zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln, danken wir Ihnen sehr!

„Sie geben den Mädchen wieder Lebensfreude und die Perspektive, erfolgreich zu werden und etwas im Leben zu erreichen. Die Mädchen sind sich der Chance, die sie nun haben, bewusst.“

Sr. Louise Ndione
Projektverantwortliche des
Zentrums Claire Amitié
in der Diözese Thiès



Spenden Sie jetzt unter
**210115 „WMS-Aktionsheft
Claire Amitié“!**

Auf dem Weg zur Geschwisterlichkeit:

MUSLIME IN DEUTSCHLAND UND DER CHRISTLICH-ISLAMISCHE DIALOG FÜR DEN FRIEDEN

Muslime sind im Wesentlichen durch die Arbeitsmigration ab den 1960er Jahren, später als Flüchtlinge aus Kriegsgebieten (z.B. Balkan, Naher Osten) nach Deutschland eingewandert. Heute gibt es geschätzt etwa 5,5 Mio. Muslime in Deutschland (= 6,5 % der Gesamtbevölkerung), von denen viele der zweiten und dritten Generation angehören und hier aufgewachsen oder geboren sind. Das ist eine Minderheit und deutlich weniger, als die Mehrheit unserer Bevölkerung aufgrund der starken Medienberichterstattung meist schätzt. Die meisten Muslime leben in den westlichen Bundesländern, v.a. in den Städten sowie in Berlin. Etwa die Hälfte (45 %) der Muslime in Deutschland sind heute türkischer Abstammung, durch die Fluchtmigration ab 2015 sind auch viele arabischstämmige Muslime dazugekommen. Die drittgrößte ethnische Gruppe bilden die Bosniaken.

Vielfalt des Islam und seiner Organisationsstruktur

Die Muslime in Deutschland bilden keinen einheitlichen Block, sondern sind neben der nationalen Herkunft auch in verschiedene religiöse Richtungen differenziert: ca. 80% Sunniten, ca. 10% Aleviten, ca. 9% Schiiten, ca. 1% Ahmadis. Da der Islam keine kirchenähnliche Struktur kennt, ist zudem die Organisationsstruktur der Muslime in Deutschland sehr heterogen, ja zersplittert: Neben den großen Dachverbänden (DITIB; VIKZ; IGMG, Islamrat und Zentralrat der Muslime), die seit 2007 im Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland (KRM) vertreten sind, gibt es eine Vielzahl kleinerer Verbände und unabhängiger Moscheegemeinden, die alle als „eingetragene Vereine“ (e.V.) organisiert sind. Keine islamische Organisation (mit Ausnahme der Ahmadiyya) hat bislang den Rechtsstatus einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erlangt, einige werden auch vom Verfassungsschutz beobachtet.

Insgesamt wird die Zahl der Moscheegemeinden auf ca. 2500 – 3000 geschätzt, von denen die meisten von außen kaum erkennbar in Bürogebäuden oder Lagerhallen untergebracht sind; vielleicht um die 300 davon sind erkennbare Moscheebauten im klassischen oder auch modernen Stil. Insgesamt ist nur ein überraschend kleiner Teil der Muslime in Deutschland (10 – 20%) Mitglied in den bestehenden Moscheevereinen, da eine solche formelle Mitgliedschaft für die Ausübung der Religion nicht erforderlich und von den Herkunftsländern her nicht üblich ist.



In München gibt es schätzungsweise 100.000 – 120.000 Muslime (ca. 8%), die in fast 50 meist kleinen Moscheegemeinden organisiert sind, im übrigen Oberbayern gibt es weitere 40 bis 50 Moscheegemeinden. Die meisten dieser Moscheegemeinden gehören zu den türkisch geprägten Dachverbänden DITIB (Diyaret), VIKZ (Verband der islamischen Kulturzentren e.V.) und IGMG (= Islamische Gemeinschaft Milli Görüs). Moscheebauten mit Kuppel gibt es in München in Freimann (Islamisches Zentrum München, Mitglied im Zentralrat der Muslime) und in Pasing (DITIB), außerdem in Miesbach (DITIB), weitere sind in Bau wie in Bruckmühl. Ein Teil der Münchner Moscheegemeinden ist im Muslimrat München e.V. (www.muslimrat-muenchen.de) zusammengeschlossen. Daneben gibt es das Interkulturelle Dialogzentrum München (IDIZEM) und das Münchner Forum für Islam (MFI).

Wahrnehmungen und Realitäten

Das Bild des Islams und der Muslim*innen in der Gesellschaft wird seit Jahrzehnten vor allem durch die mediale Berichterstattung über Ereignisse in der islamischen Welt (Kriege, Fundamentalismus, Terror) geprägt, weniger durch konkrete persönliche Kontakte zu Muslim*innen. Dadurch entsteht eine verzerrte Wahrnehmung, die bei vielen zu Ängsten und Vorurteilen führt. Demgegenüber muss festgestellt werden, dass die große Mehrheit der hier lebenden Muslim*innen eine gemäßigte Form von Islam lebt und ein friedliches Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung wünscht. Laut Verfassungsschutzbehörden ist nur 1% der Muslim*innen hierzulande als extremistisch einzuschätzen. Repräsentative Studien zeigen außerdem, dass etwa 80% der Muslime verhältnismäßig gut sozial integriert sind und sich Integration und Begegnung wünschen, während 10 bis 20% sowohl strukturell (Bildung, Arbeitsmarkt) wie auch sozial schlecht integriert und zu einem kleinen Teil auch integrationsunwillig sind.

Christlich-muslimischer Dialog

Es gibt eine Vielzahl von Akteuren des christlich-muslimischen Dialogs (zum Teil auch trilogisch oder multilateral) wie örtliche Vereine (IDIZEM, Freunde Abrahams, Occurso, Lehrhaus der Religionen, Haus der Kulturen und Religionen München, Interreligiöses Forum Landshut) und Gremien (Rat der Religionen in München). An vielen Orten gibt es zum Teil seit Jahrzehnten christlich-muslimische Gruppen und regelmäßige Aktionen wie etwa Friedensgebete oder gemeinsame Iftarabende im Ramadan. Auch auf Ebene der Hochschulgemeinden, der Frauen- und Jugendarbeit gibt es institutionalisierte Kontakte und Zusammenarbeit.

Eine gute Möglichkeit der Kontaktaufnahme und Begegnung ist das Überbringen von Grußbotschaften zum Ramadan an die Moscheegemeinden, die oft zu einem gemeinsamen Iftar (Fastenbrechen) einladen. Kirchengemeinden können Gegeneinladungen zum Advent oder Pfarrfest aussprechen, wobei auf die muslimischen Speisegebote zu achten ist. Moscheegemeinden bieten gerne Moscheeführungen an, umgekehrt können Pfarrgemeinden Muslime zu einer Kirchenführung einladen. Auch liturgische Gastfreundschaft ist möglich, d.h. die Möglichkeit der passiven Teilnahme von Muslimen an einem christlichen Gottesdienst – nicht alle Muslime werden eine solche Einladung annehmen, aber viele tun es.

In der Flüchtlingsarbeit arbeiten Helferkreise und Moscheegemeinden vielerorts zusammen, weil Muslime oft selbst Migrationserfahrung haben und als Kulturdolmetscher fungieren können. Auch gemeinsame Ausflüge und Reisen (z.B. nach Bosnien) sind möglich: So hat der Fachbereich Dialog der Religionen bereits christlich-muslimische Reisen nach Auschwitz und Krakau, nach Altötting und nach Israel und Palästina unternommen. Auch (Wander-)Ausstellungen wie die „Religionen der Welt“ des Rosenheimer Bildungswerkes oder Kalligraphie- und Fotoausstellungen sind wertvolle Möglichkeiten der Bildung und Begegnung.

Literaturtipps:

- Volker Meißner/Martin Affolderbach/Hamیده Mohagheghi/Andreas Renz (Hg.), *Handbuch christlich-islamischer Dialog. Grundlagen – Themen – Praxis – Akteure*, Freiburg i.Br. 20162 (derzeit nur noch als e-book erhältlich).
- Mathias Rohe, *Islam in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme*, München 2016.



Dr. Andreas Renz

Seit 2012 Leiter des Fachbereichs Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat München (vorher dort schon 5 Jahre Fachreferent für Ökumene und interreligiösen Dialog), zuvor bereits von 2001 – 2006 Referent für Ökumene und Kontakte zu den Weltreligionen im Bistum Hildesheim.

Außerdem Lehraufträge/Gastprofessur an verschiedenen Universitäten im deutschsprachigen Raum, Haupt-Forschungsgebiete Islam, Dialog und Theologie der Religionen.

Weitere Aufgaben und Ämter im Bereich des interreligiösen Dialogs, u.a. seit 2010 berufenes Mitglied im Gesprächskreis „Christen und Muslime“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, seit 2018 kath. Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München.



Kalligraphie zum Bibelwort „Lasst uns nicht müder werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9)

Gott ist schön –

Kalligraphien zu Koran und Bibel

Ausstellung von und mit Shahid Alam (www.shahid-alam.de)

vom 10.10. bis 5.11.2021

in der ehemaligen Karmeliterkirche München

GEMEINDEANGEBOTE

AKTIONSKARTE

#MEINLICHTFUEREUCH

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Frauen im Senegal die Karten als Botschaft der Solidarität übermitteln. Malen Sie die Karte aus und schreiben Sie Ihren Segenswunsch auf die Kerze. Herzlichen Dank.

Aktionskarte

Bestell-Nr. 110801 – kostenlos



MISSIO MAGAZIN MIT SCHWERPUNKT SENEGAL

Das diesjährige Beispielland steht im Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe des missio magazins. Berichte, Interviews und Reportagen zeigen Senegal in all seinen Facetten.

Gerne können Sie weitere Hefte – auch in größerer Zahl – kostenlos nachbestellen.

Bestell-Nr.: 110501 – kostenlos



DVD DIALOG DES LEBENS

Die Kirche im Senegal

Kurzfilme zur Bildungs- und Informationsarbeit über die Arbeit unserer missio- Projektpartnerinnen und -partner im Senegal

DVD

Bestell-Nr.: 110401 – kostenlos



MITMACHPAKET „MISSIO@HOME“

Bestellen Sie kostenlos für Ihre Gemeindeglieder die „missio@home“-Tüte. Damit kann der Monat der Weltmission auch zuhause gefeiert werden.

Eine Tüte enthält:

- Rezeptkarten mit Gerichten aus dem Senegal
- „Fratelli-tutti“-Würfel zur spielerischen Beschäftigung mit der Papst-Enzyklika
- Teelichtbanderole „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“
- Aufkleberbogen
- Tagesimpulse und Kalender für die Wochen im Oktober bis zum Sonntag der Weltmission
- Aktionskarte #meinlichtfuereuch

Mehr Infos unter:

<https://www.missio-shop.de/Kostenfrei/WMS---Weltmissionssonntag>



BESTELL-SERVICE

Alle Produkte finden Sie auch unter:

www.missio-shop.de

ONLINE-SEMINAR

Präsentation der missio-Materialien zum Monat der Weltmission 2021 Einführung mit Anregungen, wie Sie die Materialien in Ihrer Gemeinde einsetzen können!

Mittwoch, 22.9.2021, von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr – kostenlos! Anmeldung bis 19.9. an bildung-muenchen@missio.de

SOLIDARITÄTSESSEN DIE WELT AN EINEM TISCH

Ins Gespräch kommen, gemeinsam essen und Gutes tun: Planen Sie in Ihrer Gemeinde ein Solidaritätessen unter dem Motto „Die Welt an einem Tisch“. Dabei soll nicht nur der kulinarische Genuss im Vordergrund stehen. Ziel ist es auch, Themen passend zum Weltmissionssonntag 2021 kontrovers zu diskutieren. Der Erlös des Essens kommt den missio-Partnerinnen und -Partnern im Senegal zugute.



AFRIKA Serviette „The Big Fives“

Vielleicht planen auch Sie ein Solidaritätessen unter dem Motto „Die Welt an einem Tisch“ im Rahmen des Weltmissionssonntags 2021. Um sich noch mehr die Atmosphäre Afrikas auf den Tisch zu holen, bieten wir diese Servietten mit den „The Big Fives“ an.

Inhalt: 20 Stück, 3-lagig, kompostierbar.

Größe 33 x 33 cm,

Bestell-Nr.: 400200, € 2,99



GANZJÄHRIGE BILDUNGSANGEBOTE



Aktion für Pfarrgruppen, Schulklassen und Familien: „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“

Die Ende Mai gestartete Aktion möchte anregen über diese Frage nachzudenken, indem die Teilnehmenden eine Papiertüte kreativ gestalten. Die so entstandenen papiernen Kunstwerke werden sodann von dem Künstler Johannes Volkmann vom Papiertheater Nürnberg in öffentlichkeitswirksamen Installationen ausgestellt.

Kreativworkshop: Zu dieser Mitmach-Aktion werden kostenfreie Workshops für Gruppen (bspw. Ministranten) und Schulklassen angeboten, in dem die Teilnehmenden in der Gestaltung ihrer eigenen „Papiertüte des Friedens“ angeleitet werden. Anfragen für den Workshop und kostenfreie Bestellung der Papiertüten: per E-Mail an bildung-muenchen@missio.de bzw. unter **089/5162-238**.

Alles Infos zur Aktion finden sich unter www.frieden-leben.de.



Gebetsgemeinschaft „Perlen des Lichts“

Zusammen mit Ihnen und unseren Partnerinnen und Partnern in Afrika, Asien und Ozeanien bilden wir bei

missio München die Gebetsgemeinschaft „Perlen des Lichts“.

Im Oktober 2021 steht das Ausbildungszentrum Claire Amitié in der Diözese Thiès im Senegal im Mittelpunkt unserer Gebetsgemeinschaft.

Alle Informationen unter www.missio.com/perlen-des-lichts

Anmeldung über die Homepage oder per Post im Kuvert an missio bzw. per E-Mail an m.hoepfner@missio.de oder unter **089/5162-206**.



missio vor Ort – wir kommen zu Ihnen

Unsere Bildungsreferentinnen und -referenten kommen unentgeltlich zu Ihnen in Ihre Pfarrei oder Ihren Ortsverband. In zielgruppengerechten Vorträgen, Workshops oder Einkehrtagen informieren und diskutieren sie über Themen aus dem weltkirchlichen bzw. entwicklungspolitischen Spektrum (Missionsverständnis, Frauenrechte, Postkolonialismus, Lebenswelt der Kinder in Afrika etc.).

Ihre Anfrage können Sie gerne per E-Mail an bildung-muenchen@missio.de richten oder wenden Sie sich telefonisch unter **089/5162-238** an die Abteilung Bildung.

Gerne sind Sie uns auch als Gruppe im „Haus der Weltkirche“ willkommen! Siehe unter www.missio.com/angebote/haus-der-weltkirche

Bestell-/Kontaktadresse:

Die Materialien können, wenn nicht anders angegeben, kostenfrei – auch in größerer Stückzahl – bestellt werden per E-Mail an bildung-muenchen@missio.de bzw. unter **089/5162-238**.



Maria – Mutter der Völker Marienandacht mit Schnitzwerken aus der missio-Hauskapelle

Für den Marienmonat Oktober eignet sich dieses Gebetsheftchen, das mit Schnitzwerken aus Malawi aus unserer Hauskapelle reich bebildert ist. Die Darstellungen aus dem Leben Mariens und dem Leben malawischer Frauen lassen eine besondere Sympathie für den Alltag und die Lebenswirklichkeit afrikanischer Frauen spüren.



Gebetsheftchen mit heilsamen Gedanken und Segenswünschen

Die Gebete in diesem Heftchen stammen von missio-Projektpartnerinnen und -partnern. In schwierigen Situationen mögen sie Kraft schenken und Trost sein.

Das Gebetsheft eignet sich gut für ein gemeinsames Gebet bei Krankenbesuchen, als kleines Geschenk oder zur persönlichen Erbauung.



Kostenloses Abonnement der Zeitschrift „missio konkret – Weltkirche in Pastoral und Schule“

Die zweimal im Jahr erscheinende missio-Publikation rund um Weltkirche, Pastoral und Schule bietet allen weltkirchlich Interessierten verschiedene Anregungen (spirituelle Impulse, Unterrichtsbausteine etc.) zu weltkirchlich relevanten Themen.

Nähere Infos siehe: www.missio-konkret.de; Abo-Bestellung per E-Mail an missio-konkret@missio.de.



Vorankündigung: Unterwegs zur Krippe – mit Kindern der Einen Welt: Ein besonderer Adventsweg (5–11 Jahre)

Als Pfarrgruppe, Familie oder Schulklasse gehen Sie mit dem Fächer „Kinder der EINEN Welt“ diesen anderen Adventsweg. Durch kreatives Tun und spirituelle Elemente verbinden wir uns mit Kindern aus den Kontinenten Afrika, Asien und Ozeanien und gehen gemeinsam den Weg hin zur Krippe.

Alle Informationen unter www.missio-for-kids.de

TIPP! Online-Mediathek „missiothek“

Alle Materialien (liturgische Bausteine, Unterrichts-/Gruppenstunden etc.) finden Sie unter www.missiothek.de zum kostenfreien Download eingestellt!



Gebetskarte

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

Die Gebetskarte zum Sonntag der Weltmission kann zur Auslage in der Kirche und für den Gottesdienst kostenfrei – auch in größeren Mengen – bei missio bestellt werden.

Bestell-Nr. 110701 *kostenlos*



Solidaritätskerze

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

40 cm hoch, Ø 8 cm, Siebdruckauflage.

Bestell-Nr. 400254

19,99 €



Schokolade „fairafric“

Diese Schokolade ist nicht nur fair gehandelt, sondern auch fair in Ghana produziert. Statt nur den Kakaopreis zu zahlen, wird so der Aufbau lokaler wirtschaftlicher Strukturen unterstützt.

5 x 80g, 5er Set Schokoladentafeln in einer Blechbox

Bestell-Nr. 200070 18,90 €

Tischkerze

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

16,5 cm hoch, Ø 6 cm, Siebdruckauflage.

Bestell-Nr. 400255

9,99 €



Bio-Kakaopulver „fairafric“

Zu 100 % in Ghana produziert eignet sich das Kakaopulver hervorragend zum Backen, Trinken und Dekorieren.

Es ist aromatisch, naturbelassen und stark entölt. 150 gr

Bestell-Nr. 200069 4,00 €

WER KIDNAPPTE FATHER JOE?

Interaktives Hörspiel zum interreligiösen Dialog

(für 7. Jahrgangsstufe)

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen Chief Inspector Jan Cleverdon, die Entführung eines Priesters in der Diözese Kaduna in Nigeria aufzuklären. Dabei arbeiten sie eng mit der katholischen Ordensfrau Sr. Catherine zusammen. Der Kriminalfall scheint religiös motiviert zu sein. Doch ist das wirklich so? Eine Lösung ist nur möglich, wenn es den Jugendlichen gelingt, religiöse Stereotype aufzubrechen und sich auf den Weg des interreligiösen Dialogs zu machen.

Die Rätsel zum Hörspiel sowie Unterrichtsmaterial zum islamisch-christlichen Dialog befinden sich im zugehörigen Arbeitsheft. Ein Leitfaden für Lehrkräfte enthält die Lösungen zum Arbeitsheft sowie weitere Anregungen. Zusätzlich stehen Unterrichtsentwürfe zur Verfügung.

Das Material richtet sich insbesondere an die 7. Jahrgangsstufe Realschule und Gymnasium, ist aber auch für Gruppenstunden in der Jugendarbeit geeignet.

Bestellen Sie das Begleitmaterial „Wer kidnappte Father Joe? Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler“ kostenfrei im Klassensatz im missio-Onlineshop unter missio-Online-shop (www.missio-shop.de) oder per E-Mail an info@missio-shop.de. Das Hörspiel, den Leitfaden für Lehrkräfte sowie die Unterrichtsbausteine finden Sie unter www.missio-jugendaktion.de zum kostenfreien Download eingestellt.





#missioforyou

Mit der neuen digitalen Begegnungsplattform #missioforyou bringt das katholische Hilfswerk Jugendliche und junge Erwachsene aus afrikanischen und asiatischen Ländern und Deutschland näher zusammen. „Mit der Kampagne wollen wir, dass die jungen Menschen hier bei uns, aber auch in unseren Partnerländern Einblicke in die Lebenswirklichkeiten der jeweils anderen bekommen. Was beschäftigt uns gerade hier und dort? Wie finden wir uns alle in einer sich ständig wandelnden Welt zurecht? #missioforyou soll helfen, globale Zusammenhänge zu erkennen und den Bezug zu unseren jeweiligen Lebenswelten herzustellen“, erklärt missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber.

Grenzübergreifende Premiere feierte #missioforyou im Sommer mit einer deutsch-kenianischen Tanz-Aktion: Münchner Jugendliche tanzten in einem Gemeinschaftsprojekt von missio München und dem Schauburg-Theater für Junges Publi-

kum zusammen mit Jugendlichen aus Caritas-Zentren in Nairobi zum Thema „Freiheit“. In dem Projekt „Tanz LAB“ vernetzten sich die Jugendlichen ein Wochenende lang digital und verständigten sich über Tanz und Improvisation. Angeleitet wurden die jungen Tänzerinnen und Tänzer auf deutscher Seite von Schauspieler Klaus Steinbacher („Das Boot“, „Oktoberfest 1900“) und der Tänzerin und Tanzpädagogin Laura Saumweber sowie auf kenianischer Seite von Jermaine Nickson Momanyi Obaga, Leiter der Kenya Dance Academy. Den Impuls für die Zusammenarbeit gab Klaus Steinbacher. Der 27 Jahre alte Schauspieler, der vor Kurzem mit dem österreichischen Film- und Fernsehpreis Romy ausgezeichnet wurde, kennt missio München aus seiner Schulzeit und schlug das Projekt vor, um sich für das Münchner Hilfswerk einzusetzen.

#missioforyou bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Plattform zum

Austausch, wie Monsignore Huber betont: „Junge Menschen zusammenzubringen und Welten zu verbinden, ist eines der Herzensanliegen von missio München. Durch einen solchen Austausch wächst das Verständnis füreinander. Zugleich können sich Ideen entwickeln, wie Lebensqualität für junge Menschen hier bei uns und in Afrika möglich ist. Es ist wichtig, füreinander und miteinander Verantwortung zu übernehmen. So wird unser christlicher Auftrag und die Verbundenheit untereinander sichtbar und wirksam.“

Unter dem Hashtag „missioforyou“ sind die Aktionen zu der Kampagne auf Facebook und Instagram zu finden, außerdem auf unserer Homepage unter www.missio.com/missioforyou.



AUFRUF DER DEUTSCHEN BISCHÖFE ZUM WELT- MISSIONSSONNTAG 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9), schreibt Paulus, der Völkerapostel, an die Gemeinden in Galatien. Dies ist auch das Leitwort für den Monat der Weltmission 2021. Lasst uns Gutes tun: Dieses Wort ist damals wie heute die Aufforderung zu einem Leben in Geschwisterlichkeit.

Es gehört Mut dazu, auf Menschen zuzugehen und Brücken zu bauen. Das Engagement von Missio, dem päpstlichen Missionswerk zeigt am Beispiel des Senegal, was alles möglich ist, wenn Menschen aus diesem Geist heraus handeln. Das Land ist stark von der Corona-Pandemie betroffen. Armut und Jugendarbeitslosigkeit nähren Gewalt und religiösen Fundamentalismus. Entführungen und Anschläge bringen Not und Elend, sie säen Furcht und Misstrauen. In dieser Lage setzt die Kirche auf den Dialog mit allen Menschen guten Willens. Sie bringt Christen und Muslime an einen Tisch, so dass Vertrauen entstehen kann und gemeinsames Tun möglich wird. Auf diese Weise wird die Hoffnung gestiftet, dass die verwundeten Gesellschaften geheilt werden können.

Wir bitten Sie: Beten Sie für unsere Schwestern und Brüder, die nicht müde werden, sich in Gottes Namen für ein gutes Miteinander einzusetzen. Im Senegal und weltweit. Bedenken Sie bei der Kollekte am kommenden Sonntag die Initiativen von Missio mit einer großzügigen Spende!

25. Februar 2021

Der Aufruf soll am Sonntag, dem 17.10.2021, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen und den Gemeinden darüber hinaus auch auf anderem geeignetem Wege bekannt gemacht werden. Der Ertrag der Kollekte am 24. Oktober 2021 ist ausschließlich für die Päpstlichen Missionswerke Missio in Aachen und München bestimmt.

GEMEINDEMESSE AM SONNTAG DER WELTMISSION

Liturgische Bausteine für den 30. Sonntag im Jahreskreis,
Lesejahr B

Die Einzel-PDFs und die Word-Dateien
der Gottesdienste finden Sie unter:
www.missio.com/aktuelles/sonntag-der-weltmission

„Lasst uns nicht müde werden,
das Gute zu tun“ Gal, 6,9

Organisatorische Hinweise

Vorbereiten

Bildkarten mit dem Gebet zum Sonntag der Weltmission
(Bestell-Nr. 110701, Bestellhinweise siehe Seite 13) werden
vor dem Gottesdienst in den Bänken ausgelegt.

Für den Gabengang

missio-Kerze „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu
tun“ (Bestell-Nr. 400254) mit dem Motiv der Hände

Liedvorschläge

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch

U = Unterwegs – Lieder und Gebete, hrsg. vom DLI, Trier 2013

jGL = Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 2017

GL 396 Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre

GL 400 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

GL 407 Te Deum laudamus (Kanon)

GL 458 Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt

GL 472 Manchmal feiern wir mitten im Tag

GL 536 Gegrüßet seist du, Königin

U 231 Eingeladen zum Fest des Glaubens

jGL 19 Die Sache Jesu braucht Begeisterte

jGL 607 Es liegt in unsern Händen

Kyrie: GL 163,7 (K/A) oder GL 437

Gloria: GL 173 (K/A) oder GL 169

Credolied: GL 177 (K/A) oder jGL 202
Ich glaube an den Vater,
den Schöpfer

Sanctus: GL 198 oder jGL 264
Du bist heilig, du
bringst Heil

Lamm Gottes: GL 202 (K/A) oder jGL 331
Lamm Gottes,
für uns gegeben

Abkürzungen:

A = alle, K = Kantor/in, Lk = Lektor/in,

P = Priester, Sp = Sprecher/in

I. Eröffnung

Eingangslied (siehe Liedvorschläge)

Gedanken zur Einführung

P: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9). Dieses Wort aus dem Galaterbrief steht über dem heutigen Sonntag der Weltmission. Auf allen Kontinenten feiert die Kirche ihre weltumspannende Gemeinschaft in Gebet und Solidarität. Im Senegal setzen sich Christen und Muslime gemeinsam ein für Gerechtigkeit und Frieden. Sie tun dies als Schwestern und Brüder im Glauben an Gott. Die Kirche ist ein Haus mit offenen Türen, schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“. Die Kirche in Westafrika öffnet ihre Türen für den Dialog und die Freundschaft mit Menschen anderer Religionen. Sie stellt sich in den Dienst einer weltweiten Geschwisterlichkeit, um Hass und Spaltung zu überwinden. „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“ In dieser Haltung wollen wir nun gemeinsam Gottesdienst feiern. Bitten wir Gott zu Beginn dieses Gottesdienstes, dass er unsere Herzen öffne für seine Botschaft.

Kyrie-Rufe und Vergebungsbitte

P: Herr Jesus Christus, du rufst uns, in deinem Namen
die Welt zu gestalten.

A: Herr, erbarme dich.

P: Herr Jesus Christus, du sendest uns, in deinem Namen
Barmherzigkeit zu bezeugen.

A: Christus, erbarme dich.

P: Herr Jesus Christus, du stärkst uns, in deinem Namen
nicht müde zu werden, das Gute zu tun.

A: Herr, erbarme dich.

P: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und
Schuld, damit wir diese Feier mit reinem Herzen begehen.

Gloria (siehe Liedvorschläge)

Tagesgebet (aus dem Messbuch)

P: Allmächtiger, ewiger Gott,
mehre in uns den Glauben,
die Hoffnung und die Liebe.
Gib uns die Gnade,
zu lieben, was du gebietest,
damit wir erlangen, was du verheißt hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

II. Liturgie des Wortes

Einführung zur ersten Lesung

Lk: Gott kümmert und sorgt sich um sein Volk wie ein liebender Vater. In Israels größter Not, dem babylonischen Exil, verspricht er Rettung, Trost und neues Leben.

Erste Lesung

Jer 31,7–9

Antwortpsalm

Ps 126,1–2b.2c–3.4–5.6

Kehrvers GL 432 (K/A)

Verse in: Rottenburg-Stuttgarter Antwortpsalmen, Lesejahr B, Seite 156

Einführung zur zweiten Lesung

Lk: Die Hohepriester der alten Kulturen brachten ihren Göttern für die Sünden der Menschen Sühneopfer dar. So taten es auch Israels Priester Melchisedek und Aaron. – Der Hebräerbrief lehrt uns, dass Jesus Christus nach Gottes Willen der letzte und ewige Hohepriester ist.

Zweite Lesung

Hebr 5,1–6

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja GL 175,3 (K/A)

Vers: (K) Unser Retter Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des Lebens gebracht durch das Evangelium. Vgl. 2 Tim 1,10
In: Rottenburg-Stuttgarter Antwortpsalmen, Lesejahr B, Seite 157

Halleluja GL 175,3 (A)

Evangelium

Mk 10,46b–52

Homilie

Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 27 und 28.

Glaubensbekenntnis

P: Heute, am Sonntag der Weltmission, sind wir verbunden mit unseren Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt. In diesem Geist bekennen wir unseren Glauben an Gott, der uns aufruft zur Geschwisterlichkeit mit allen Menschen:

GL 3,4 Apostolisches Glaubensbekenntnis
(oder siehe Liedvorschläge)

Fürbitten

P: Gott hält uns geborgen in seiner Hand. Er gibt uns die Kraft, auch in schwierigen Zeiten das Gute zu tun. Ihn wollen wir bitten:

Lk: Für die Kirche im Senegal, die ihre Türen öffnet für die Freundschaft mit Menschen anderen Glaubens.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Menschen weltweit, die sich nicht beirren lassen von Hass und Spaltung, die sich über die Grenzen ihrer Religion hinweg einsetzen für Gerechtigkeit und Frieden.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft, die auch in Krisenzeiten mit offenen Händen aufeinander zugehen.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Menschen, die den Weg des Friedens verlassen haben, die hetzen und zu Gewalt aufrufen.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Einsamen, Kranken und Sterbenden, die sich nach einer tröstenden Hand sehnen.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Verstorbenen, die in deinen guten Händen ruhen.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

P: Barmherziger Gott, du hörst unsere Bitten. Du gibst uns die Kraft, das Gute zu tun. Dir sei Lob und Dank, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

A: Amen.

Hinweis zur Kollekte

Unsere Kirche ist eine weltumspannende Gemeinschaft. Am heutigen Sonntag der Weltmission gilt unsere Solidarität den Frauen und Männern, die inmitten von Armut und Gewalt Zeugnis für das Evangelium ablegen. Unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihrer großzügigen Spende. Lassen wir sie spüren, dass sie nicht vergessen sind. Herzlichen Dank!

(oder siehe Kollektenaufruf auf Seite 25)

III. Eucharistische Liturgie

Herbeibringen der Gaben

Gabenprozession: Zusammen mit den eucharistischen Gaben Brot und Wein wird die missio-Kerze „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ mit dem Motiv der Hände zum Altar gebracht und entzündet.

Sp: Barmherziger Gott, geborgen in deinen Händen treten wir vor den Altar. Du hast uns zuerst geliebt und uns eingeschrieben in deine Hand. Wir sind Teil einer einzigen Menschheitsfamilie. Über alle Grenzen hinweg danken wir dir dafür.

A: Halt über uns deine segnende Hand.

Sp: Barmherziger Gott, mit offenen Händen treten wir vor den Altar. Die Pandemie hat gezeigt, was uns als Menschen ausmacht, wie sehr wir uns sehnen nach gemeinsam verbrachter Zeit und der Zuwendung unserer Mitmenschen. Offene Hände, nicht geballte Fäuste überwinden die Gräben.

A: Halt über uns deine segnende Hand.

Sp: Barmherziger Gott, mit Händen, die bereit sind, anzupacken, treten wir vor den Altar. Unsere Welt, dein Haus, steht auf den Fundamenten von Frieden und Gerechtigkeit. Wir gestalten und bauen mit an diesem Haus, damit alle Menschen darin wohnen.

A: Halt über uns deine segnende Hand.

Sp: Barmherziger Gott, mit der missio-Kerze des Sonntags der Weltmission treten wir vor den Altar. Ihr Motiv sind die Hände, die sich öffnen zum Dialog zwischen Christen und Muslimen, die Geschwister sind im Glauben an Gott.

A: Halt über uns deine segnende Hand.

Sp: Barmherziger Gott, wir bringen Brot und Wein zum Altar. Sie sind Gaben deiner Schöpferkraft und Frucht der menschlichen Arbeit. Nimm sie von deiner Kirche entgegen und wandle sie für uns und für alle Menschen zum Sakrament des Heils.

Gabengebet *(aus dem Messbuch)*

P: Allmächtiger Gott,
sieh gnädig auf die Gaben, die wir darbringen,
und lass uns dieses Opfer so feiern,
dass es dir zur Ehre gereicht.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Lied zur Gabenbereitung *(siehe Liedvorschläge)*

Sanctus *(siehe Liedvorschläge)*

Vaterunser

P: In Verbundenheit mit unseren christlichen Schwestern und Brüdern in aller Welt beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns gelehrt hat.

Friedensgruß

P: Friede kann wachsen, wo Menschen mit offenen Händen und Herzen aufeinander zugehen.

Wie die Menschen in Westafrika wünschen wir uns Frieden.
Der Friede Gottes sei mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste

P: Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Lamm Gottes *(siehe Liedvorschläge)*

Zur Kommunion *(siehe Liedvorschläge)*

Nach der Kommunion

P: Wir haben in den Bänken die Gebetskarte mit dem diesjährigen Gebet zum Weltmissionssonntag ausgelegt. Wenn Sie die Karte aufklappen, sehen Sie eine Grußbotschaft von Louise Ndione. Sie ist die Leiterin des Ausbildungszentrums „Claire Amitié“ (zu Deutsch: „Wahre Freundschaft“) in der Diözese Thiès. Dort können die Mädchen, die oft aus schwierigen Verhältnissen kommen, zur Schule gehen oder ein Handwerk erlernen. Viele junge Frauen – Christinnen wie Muslimas – konnten sich in den vergangenen Jahren beruflich qualifizieren und so die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft erhalten. Nehmen Sie sich die Gebetskarte mit nach Hause. Vielleicht möchten Sie die Karte ausmalen oder Segenswünsche auf die Kerze schreiben. Ihre Anteilnahme und Verbundenheit bedeuten den Frauen im Senegal viel.

Beten wir gemeinsam das Gebet zum Sonntag der Weltmission.

Danklied *(siehe Liedvorschläge)*

Schlussgebet *(aus dem Messbuch)*

Herr, unser Gott, gib, dass deine Sakramente
in uns das Heil wirken, das sie enthalten,
damit wir einst als unverhüllte Wirklichkeit empfangen,
was wir jetzt in heiligen Zeichen begehen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

IV. Abschluss

Segen

P: Der dreieinige und barmherzige Gott
segne euch und behüte euch.

Er öffne eure Augen, damit ihr die Vielfalt des Lebens erkennt.

Er öffne eure Herzen, damit ihr aufeinander zugeht.

Er lenke eure Hände, damit ihr das Gute tut.

Das gewähre euch der dreieinige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Schlusslied *(siehe Liedvorschläge)*



WORT-GOTTES-FEIER AM SONNTAG DER WELTMISSION

Liturgische Bausteine für den 30. Sonntag im Jahreskreis,
Lesejahr B

„Lasst uns nicht
müde werden,
das Gute zu tun“ Gal 6,9

Organisatorische Hinweise

Der Aufbau der Wort-Gottes-Feier richtet sich nach den
Gestaltungshinweisen in:

Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Festtage, hrsg.
von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs,
Trier 2004, mit angepassten Angaben zum GL 2013, Trier 2014

Liedvorschläge aus:

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und
Gesangbuch von 2013

U = Unterwegs – Lieder und Gebete,
hrsg. vom DLI, Trier 32013

jGL = Ein Segen sein – Junges Gotteslob,
Limburg 52017

GfY = God for You(th), München 52016

GL 381,1–3 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus

GL 386 Laudate omnes gentes

GL 446 Lass uns in deinem Namen, Herr

GL 477 Gott ruft sein Volk zusammen

U 59 Kleines Senfkorn Hoffnung

U 89 Kennst du das alte Lied

jGL 15 Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde

GfY 333 Groß sein lässt meine Seele den Herrn
(Magnificat)

Lied zum Hymnus

GL 383 Ich lobe meinen Gott

GL 166 Ehre sei Gott in der Höhe (K/A)

Bereitzuhalten sind:

(Bestell-Hinweise siehe Seite 13)

– missio-Kerze mit dem Motiv der Hände

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“
(Bestell-Nr. 400254)

– Gebetskarten zum Sonntag der Weltmission 2021
mit dem gleichen Motiv (Bestell-Nr. 110701)

– Ggf. Plakatmotiv für die Bildbetrachtung
(großes Plakat bzw. Laptop, Beamer)

Hinweis: Die Gebetskarten zum Monat der Weltmission können
bereits ab Anfang Oktober in der Kirche ausgelegt und in den
Gottesdiensten eingesetzt werden.

Abkürzungen:

A = alle, **L** = Leiter/in, **Lk** = Lektor/in, **K** = Kantor/in

I. Eröffnung

Eingangsglied (siehe *Liedvorschläge*)

Gedanken zur Einführung

L: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9). Dieses biblische Leitwort steht über dem diesjährigen Sonntag der Weltmission. „Uns“, darin klingen Gemeinschaft und Verbundenheit an. Unsere Kirche ist eine weltumspannende Gemeinschaft. Sie entfaltet sich in unterschiedlichen Kulturen und verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Der Weltmissionssonntag will uns einander näherbringen. Heute geht unser Blick nach Westafrika, genauer hin in den Senegal. Dort leben Christen und Muslime friedlich miteinander. Sie pflegen das Bewusstsein, Geschwister im Glauben an Gott zu sein. Das ist mit Blick auf die Region nicht mehr selbstverständlich. Zahlreiche Länder Westafrikas sind durch terroristische Gewaltakte destabilisiert; die Religion wird für Gewalt und Spaltung missbraucht. Christen und Muslime im Senegal engagieren sich in Projekten, die die Lebenschancen aller Menschen verbessern, unabhängig von ihrer Religion. Die Kirche ist ein Haus mit offenen Türen, schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“. Die Kirche in Westafrika öffnet ihre Türen für den Dialog und die Freundschaft zwischen Menschen aller Religionen.

Damit wir auch in schweren Zeiten nicht müde werden, das Gute zu tun, brauchen wir die Gemeinschaft im Glauben. Zu Beginn dieser Feier entzünden wir die missio-Kerze als Zeichen unserer Verbundenheit mit den Menschen weltweit. Das Motiv der Hände sagt uns, wir sind eingeschrieben in die Hände Gottes, wir sind Geschwister im Glauben. Mit offenen Händen und Herzen wollen wir diese Feier nun beginnen.

(*Entzünden der missio-Kerze*)

Christus-Rufe

L: Herr Jesus Christus, du hast uns als eine Menschheitsfamilie berufen, damit wir gemeinsam die Welt gestalten.

A: Herr, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du hast uns deine Liebe zugesprochen, damit wir offen auf alle Menschen zugehen.

A: Christus, erbarme dich.

L: Herr Jesus Christus, du hast uns mit Glaube und Hoffnung begabt, damit wir nicht müde werden, das Gute zu tun.

A: Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Tagesgebet vom 30. Sonntag

L: Allmächtiger, ewiger Gott,
mehre in uns den Glauben,
die Hoffnung und die Liebe.
Gib uns die Gnade,
zu lieben, was du gebietest,
damit wir erlangen, was du verheißt hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A: Amen.

Alternativ: Perikopengebet vom Sonntag

II. Verkündigung des Wortes Gottes

Einführung zur ersten Lesung

L: „Alles wird gut!“ sagen wir oft leichthin und wissen doch genau, dass dies nicht gewiss ist und wir es schon gar nicht selbst in der Hand haben. – Wenn aber Gott seinem Volk zusichert, dass er alles zum Guten wendet, dann darf es – dann dürfen wir – darauf wirklich vertrauen.

Erste Lesung Jer 31,7–9

Antwortpsalm

Ps 126,1–2b.2c–3.4–5.6

„Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.“

jGL 390 *Im Jubel ernten, die mit Tränen säen*
oder anderes geeignetes Lied

Einführung zur zweiten Lesung

L: Am Tempel zu Jerusalem gab es als höchstes religiöses Amt den Hohepriester: Einer, der Gott ganz nahe und doch ein ganz normaler Mensch war. – Der Hebräerbrief, der entstand, als es den Jerusalemer Tempel und den Hohepriester nicht mehr gab, weist dieses Amt im übertragenen Sinne Jesus Christus zu.

Zweite Lesung Hebr 5,1–6

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja GL 175,4 (K/A)

Vers: (K) Unser Retter Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des Lebens gebracht durch das Evangelium. Vgl. 2 Tim 1,10
In: Münchener Kantonale, Lesejahr B, Seite 427

Halleluja GL 175,4 (K/A)

(*oder ein gesungenes Halleluja oder Lied mit Halleluja-Refrain*)

Evangelium Mk 10,46b–52

Auslegung und Deutung

Siehe Predigtvorschläge auf den Seiten 27 und 28. Anstelle der Predigt kann auch die Betrachtung des Aktionsplakates stehen. Siehe Seite 6.

Gebet zur Solidarität mit den Christinnen und Christen im Senegal

Alle sprechen gemeinsam das Gebet von der Gebetskarte „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

III. Antwort der Gemeinde

Glaubensbekenntnis

GL 3,4 Apostolisches Glaubensbekenntnis
GL 586,2 Das große Glaubensbekenntnis

Friedenszeichen

L: An diesem Sonntag ist das Friedenszeichen in besonderer Weise Ausdruck dafür, dass wir über Grenzen hinweg verbunden sind. Es ist ein Zeichen dafür, wie es zugehen sollte unter uns: friedvoll sollten wir sein und bereit, aufeinander zuzugehen. Wir beginnen mit dem Kehrsvers „Herr, gib uns deinen Frieden“, den wir nach jedem Abschnitt wiederholen.

A: Herr, gib uns deinen Frieden. (JGL 312)

Lk: Wecke in meinem Herzen
ein neues Gefühl der Ehrfurcht
vor allem Leben.
Gib mir Einsicht, in jedem Menschen
die Spuren deiner Göttlichkeit zu erkennen,
wie auch immer er sich mir gegenüber
verhalten mag.

A: Herr, gib uns deinen Frieden.

Lk: Mache das Unmögliche möglich
und lass mich meinen Teil dazu beitragen,
den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen,
weil ich erkenne, dass Frieden mit mir beginnt.

A: Herr, gib uns deinen Frieden.

L: Den Frieden Gottes empfangen und wahr werden lassen: Damit
beginnen wir jetzt und hier und geben einander ein Zeichen des
Friedens.

Hinweis zur Kollekte

Weltweit wird am Weltmissionssonntag um Unterstützung der kirchlichen Arbeit gebeten, wo die Not am größten ist. Alle machen mit, auch Ortskirchen in armen Ländern. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen dafür, dass Gottesdienst und die Sorge für die Notleidenden und Armen zusammengehören. Die Solidaritätskollekte am Weltmissionssonntag ist gelebte Nächstenliebe. Danke für Ihre großzügige Hilfe!

(oder siehe Kollektenaufruf auf Seite 20)

Sonntäglicher Lobpreis

L: Kommt, lasst uns den Herrn loben und preisen.
Lobpreis und Dank für Gottes Wort.
(siehe Auswahl F, Werkbuch Seite 182–183 mit Akklamation aus GL 630,4 (nur Responsum))

Hymnus *(siehe Liedvorschläge)*

Fürbitten

L: Heute, am Sonntag der Weltmission, beten wir für die Anliegen der Kirche weltweit, besonders im Senegal:

Lk: Für die Kirche im Senegal, die den Dialog der Religionen als Dienst am Frieden vorantreibt.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Christinnen und Christen weltweit, die sich über alle Grenzen hinweg einsetzen für Frieden und Versöhnung.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, die dem Hass und der Hetze Gespräche und Austausch entgegensetzen.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Menschen, die egoistisch und menschenverachtend handeln und den Weg des Miteinanders verlassen haben.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Armen, Geflüchteten und Vergessenen, die Schutz brauchen ohne Ansehen ihrer Herkunft und Religion.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Einsamen, Kranken und Sterbenden, die auf ein einladendes oder versöhnendes Wort warten.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Lk: Für die Verstorbenen, die in deinen guten Händen geborgen sind.

– kurze Stille –

Gott, du Barmherziger:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Vaterunser

L: All unsere Anliegen und Bitten, die ausgesprochenen und die stillen, fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

A: Vater unser ...

Loblied/Danklied *(siehe Liedvorschläge)*

IV. Abschluss

Segensbitte

L: Der dreieinige und barmherzige Gott
segne euch und behüte euch.

Er öffne eure Augen, damit ihr die Vielfalt des Lebens erkennt.

Er öffne eure Herzen, damit ihr aufeinander zugeht.

Er lenke eure Hände, damit ihr das Gute tut.

Das gewähre euch der dreieinige und barmherzige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Schlusslied *(siehe Liedvorschläge)*

**PREDIGTANREGUNGEN
ZUM SONNTAG
DER WELTMISSION**

24. OKTOBER 2021



LASST UNS NICHT MÜDE WERDEN, DAS GUTE ZU TUN

Gal 6,9

Predigtanregung zum 30. Sonntag im Jahreskreis (Weltmissionssonntag), Mk 10,46–52

Licht sehen, Licht sein

Als Amanda Gorman zum Ende ihres Gedichtes zur Amtseinführung des neuen amerikanischen Präsidenten Joe Biden kommt, beschließt sie es mit den Worten: „Denn es gibt immer Licht, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.“ Gorman weiß, wovon sie spricht. Als Afroamerikanerin ist sie immer wieder Situationen ausgesetzt, in denen Menschen anderer Hautfarbe, Religion und Weltanschauung diskriminiert werden. Sie blickt auf eine gespaltene US-Gesellschaft, die von Ressentiments und Abgrenzung durchzogen ist, in der die Geister der Vergangenheit nicht aufhören wollen, ihr Unwesen zu treiben. Doch sie blickt auch und vor allem in eine Richtung: nach vorn.

Mut und Entschiedenheit

Der Mut und die Entschiedenheit dieser jungen Frau sind beeindruckend. Um Mut und Entschiedenheit geht es auch im heutigen Evangelium. Der Text berichtet von der Begegnung zwischen dem blinden Bartimäus und Jesus. Als Bartimäus erfährt, dass Jesus von Nazareth gerade an ihm vorbeigegangen ist, ruft er ihm energisch hinterher: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir“ (Mk 10,47). Viele der umherstehenden Menschen befehlen ihm zu schweigen, doch Bartimäus schreit noch viel lauter. Sein Auftreten ist in den Augen vieler unerhört. Wie kann es ein einfacher Bettler wagen, so aufzutreten? Doch Bartimäus lässt sich nicht unterkriegen. Er sieht seine Stunde gekommen. Vor allem sieht er eine Person gekommen. Denn Bartimäus' äußerem, physischem Sehen, das er am Ende der Begegnung wiedererlangen wird, geht ein inneres Schauen voraus.

Mit dem Blick des Herzens

Die diesjährige missio-Aktion zum Monat der Weltmission lädt uns ein, die Welt mit den Augen des Bartimäus, mit den Augen des Herzens zu betrachten. Dazu bieten die beiden westafrikanischen Länder Nigeria und Senegal zahlreiche Anhaltspunkte.

Die Mehrheit der Bevölkerung in Senegal bekennt sich zum Islam, während lediglich eine kleine Minderheit der rund 16 Millionen Einwohner christlichen Glaubens sind. Die beiden Religionsgemeinschaften arbeiten an vielen Stellen eng zusammen. Die Kirche genießt im Land große Anerkennung, vor allem durch ihren Beitrag im Bildungs- und Gesundheitsbereich. Die Angebote der Kirche sind für alle offen, es herrscht ein gutes Miteinander.

Mit über 210 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Etwa die Hälfte der Nigerianer sind Muslime, ungefähr 48 % Christen. Insbesondere der Norden Nigerias wird immer wieder von Konflikten heimgesucht. Nachrichten über Entführungen durch die Terrorgruppe Boko Haram und ganzen Dörfern, die Massakern zum Opfer fallen, bestimmen vielfach unser Bild von Nigeria. Das Land steht in Konflikten, die religiös aufgeladen werden und oftmals ihren Grund auch in tieferliegenden, teils uralten Auseinandersetzungen um den Zugang zu natürlichen Ressourcen haben.

In dieser Gemengelage braucht es einen differenzierten Blick, Mut und die Entschiedenheit, sich gegen alle Unmenschlichkeit zu stellen. Vor allem aber braucht es den Blick des Herzens, der Menschen zusammenführt und kulturelle und gesellschaftliche Grenzen überwindet.

Leben teilen

Die diesjährigen Projektpartnerinnen und Projektpartner missios sind dafür ein herausragendes Beispiel. Mit ihrem Engagement zeigen sie,

missio München und missio Aachen haben in diesem Jahr unterschiedliche Beispielländer, Aachen Nigeria und wir aufgrund der besonderen bayerischen Beziehungen dorthin den Senegal! Darum thematisiert der Präsident von missio Aachen in seiner Predigtvorlage zwei Beispielländer!

was es heißt, gemeinsam Gesellschaft zu gestalten und Leben miteinander zu teilen, jenseits der eigenen Religionszugehörigkeit.

In Senegal setzen sich Frauen für die Würde und Rechte ihrer Töchter ein. Im Fokus steht dabei häufig das Recht auf Bildung. Damit die 13-jährige Khardiata das Ausbildungszentrum Claire Amitié in Thiès besuchen konnte, musste die Familie einen Beitrag zum Schulgeld leisten. So begann in der Familie unter Federführung ihrer Schwestern eine Diskussion über die Investition in Bildung von Mädchen. Schließlich legten die Verwandten, bestehend aus christlichen und muslimischen Mitgliedern, ihr Geld für die Ausbildung von Khardiata zusammen.

Ein echtes Team im Einsatz für christlich-muslimische Zusammenarbeit bilden der Erzbischof von Abuja, Ignatius Kaigama, und der Emir von Wase, Muhammadu Haruna. Für sie ist der Dialog der Religionen keine Formsache, sondern konkret und Vorbild für die Menschen in Nigeria. Interreligiöser Dialog bedeutet für sie: Ich nehme an deinem Leben, an deiner Freude, an deinen Festen teil, und ich bin auch dann persönlich an deiner Seite, wenn Trauer und Leid bewältigt werden müssen. Besonders dann, wenn Muslime und Christen gemeinsam dem Terror ausgesetzt sind. Diese Form des Dialogs ist Ausdruck eines liebevollen Umgangs miteinander über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.

Für all diese Beispiele kann ein Wort von Papst Franziskus aus seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ gelten: „Gott schaut nicht mit den Augen, Gott schaut mit dem Herzen. Und Gottes Liebe ist für jeden Menschen gleich, unabhängig von seiner Religion.“

„Was willst du, dass ich dir tue?“ (Mk 10,51)

Solch ein Zusammenleben setzt den Blick des Herzens voraus, der stets vom Mitmenschen ausgeht, wie es bei Jesu Handeln gegenüber Bartimäus deutlich wird: „Was willst du, dass ich dir tue?“ (Mk 10,51). Jesus fragt nicht etwa: „Was willst du von mir?“, sondern er geht von seinem Gegenüber, von Bartimäus aus: Was bewegt dich in diesem Moment und wie kann ich dir zur Seite stehen? Jesus macht sich gegenüber Bartimäus klein. Er blickt ihn nicht aus einer hierarchischen Perspektive an, wie man es bei einem „Sohn Davids“ vielleicht erwarten könnte, oder sogar erwartet hatte, sondern als jemand, der sich gegenüber den Bedürfnissen des Bartimäus kleinmacht. Jesus macht sich selbst zum Diener. Bartimäus gilt jetzt seine ganze Aufmerksamkeit.

Eine neue Haltung

„Wenn es uns gelingen könnte, (...) den Hausnachbarn mit den gleichen Augen zu sehen, wie wir unsere Kinder, die Ehefrau oder den Ehemann, den Vater oder die Mutter sehen“, so noch einmal Papst Franziskus „wie gut wäre das doch!“ Das heutige Evangelium ist ein guter Anlass, diese Haltung neu einzuüben. Die Familie der 13-jährigen Khardiata, der Emir von Wase und Erzbischof Kaigama und viele andere Menschen in Senegal und in Nigeria sind dazu ein wunderbarer Ansporn und zeigen uns, dass es trotz aller gesellschaftlichen Herausforderungen und Spaltungen immer die Möglichkeit gibt, etwas zu ändern, es aber auf das Engagement und den Blick einer jeden und eines jeden von uns ankommt. Lassen wir uns von dieser Entschiedenheit und dem Mut berühren, „denn es gibt immer Licht, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein.“

*Pfarrer Dirk Bingener
Präsident missio Aachen*

LASST UNS NICHT MÜDE WERDEN, DAS GUTE ZU TUN

Gal 6,9

Predigtanregung zum Leitwort

Durchhalteparolen hatten hier bei uns zu Lande in den schwierigen Zeiten der Pandemie hohe Konjunktur. Kurzfristig hatten sie, wenn sie als seriös eingeschätzt wurden, durchaus ihre Wirkung entfaltet: Menschen schränkten sich in ihrer persönlichen Lebensentfaltung ein. Verzicht wurde in unterschiedlichsten Bereichen geübt, aber viele gerieten dabei auch an ihre Grenzen. Besonders schwierig war es für Kinder und Jugendliche, in einer solchen Situation Lebensperspektiven zu entdecken und zu entfalten. Aber auch für ältere Menschen war häufig eine ihnen aufgezwungene Einsamkeit nicht leicht zu bewältigen. Und dazwischen spielten sich im persönlichen Lebensumfeld in einer für uns bisher nicht gekannten Situation unterschiedliche Szenarien ab.

Bei *missio* haben wir während der Pandemie immer wieder E-Mails und Anrufe unserer Partnerinnen und Partner erhalten, in denen sie uns versicherten, dass sie uns und unsere Herausforderungen durch die Coronakrise in ihr Gebet mit einschließen. Umgekehrt war es aber auch schön zu sehen, dass bei uns hier die Solidarität mit den Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien nicht nachgelassen hatte. Konkrete partnerschaftliche Verbindungen miteinander einzugehen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und die Welt aus dem Anspruch des Evangeliums zu gestalten – das feiern wir nun heute am Weltmissionssonntag in allen Ländern der Erde.

Der Blick auf das eigene Leben und das Bewusstsein, darin Teil der weltweiten Menschheitsfamilie zu sein, verbinden sich am heutigen Weltmissionssonntag miteinander. Es ist der Tag unserer weltweiten Kirche, an dem wir uns als Schwestern und Brüder weltweit erfahren. Wir wissen uns gefordert, solidarisch zu sein mit den Menschen auf anderen Kontinenten, wo neben so vielen anderen Problemen wie Dürre, Binnenflüchtlinge, Ausbeutung, gesundheitliche Unterversorgung und kriegerische Auseinandersetzungen die Pandemie die Situation vor Ort nochmals verschärft hat. Trotzdem fühlen sich auch diese fernen Schwestern und Brüder im Glauben mit uns verbunden. Es ist diese Verbundenheit, dieses weltkirchliche Miteinander, was den Sonntag der Weltmission zur größten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche weltweit macht. Wir feiern ihn hier bei uns, in unserer Gemeinde [*Namen einfügen*], ebenso wie die Menschen im fernen Afrika, auf den Inseln der Philippinen oder auch unter den unterschiedlichen Völkern in Papua-Neuguinea.

Ermutung durch Paulus

Eine Orientierung für unsere Lebensgestaltung kann uns in diesem Jahr insbesondere das Leitmotiv zum Weltmissionssonntag aus dem Galaterbrief geben. „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“ Dies ist keine kurzfristige Durchhalteparole, sondern eine Lebenseinstellung, die der Nachfolge Jesu Christi entspricht. Sie verlangt uns sicher einiges ab, kann aber auch helfen, miteinander das Leben so zu gestalten, dass es für alle Menschen zu einem Leben in Fülle werden kann. Viele kleine Schritte im Alltag, in den Begegnungen mit den Menschen, in der Vertiefung im Gebet und in der Feier der Sakramente können zur Initialzündung werden, um mitzuwirken am Aufbau des Reiches Gottes.

Um das Gute, das getan werden muss, auch tatsächlich auszu-machen, müssen wir in einer engen Glaubensbeziehung zu unserem Herrn Jesus Christus stehen, die sich dann in der Gemeinschaft der

Glaubenden entfaltet. Dazu gehört, Ausschau zu halten und neugierig darauf zu sein, wie Jesus gelebt hat, wo er seine Schwerpunkte gesetzt hat, wie er auf die Menschen zugegangen und mit ihnen umgegangen ist. Mittelpunkt und Maßstab, den er uns für unser Leben und Handeln vermittelt, ist sicherlich das Prinzip des Doppelgebotes „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27). In der Selbstannahme und der Gottesliebe ereignet sich für uns der Akt der Schöpfung des Menschen durch den liebenden Vater immer wieder aufs Neue. So wie er in den Sakramenten der Taufe, der Firmung und der Eucharistie grundgelegt und immer wieder bestärkt wird. Das bedeutet doch, dass wir uns der von Gott geschenkten Würde, der Ausstattung mit Talenten und Fähigkeiten immer wieder bewusst werden müssen. Diese mit anderen zu teilen, unsere Talente für sie einzusetzen und nicht egozentrisch nur für uns selbst in Beschlag zu nehmen, führt uns zum Nächsten, zum Leben in Gemeinschaft. In der Gemeinschaft muss sich dann die christliche Haltung bewähren: Es gilt die Menschenwürde, die uns von Gott geschenkt ist, allen zu gewähren und zur jeweiligen Entfaltung beizutragen oder, wo das vernachlässigt wird, diese einzufordern. Sie kann keinem Menschen verweigert werden, ganz egal, welcher Ethnie, Religion, welchem Geschlecht wir angehören oder welche Hautfarbe wir haben. Jesu selbst zeigt uns in und durch sein Leben, dass Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Bereitschaft zu Versöhnung und Vergebung sowie die Solidarität ganz konkrete Haltungen sind, um das eigene Leben zum Wohl aller im Sinne Gottes zu gestalten. Das führt uns auch dazu, in und mit der Gemeinschaft der gesamten Menschheitsfamilie selbst ein erfülltes Dasein zu verspüren. Jede und jeder von uns ist hierzu wichtig, und wie es Papst Franziskus einmal ausgedrückt hat: „Es gibt niemanden, der nicht etwas dazu beizutragen hätte.“ Das hebt Jesus insbesondere in seinen Begegnungen mit den Leidenden, den Armen, den Verfolgten und den Sündern hervor und eröffnet ihnen so neue Lebensperspektiven.

Der Weltmissionssonntag stärkt unsere Handlungsperspektiven

Geprägt durch eine solche religiöse Lebenseinstellung sind wir natürlich immer auch gefordert, dies in Gemeinsamkeit bzw. im dialogischen Geschehen mit Menschen anderer Religionen umzusetzen. Dazu ermutigt uns die Enzyklika „*Fratelli tutti*“ von Papst Franziskus. An diesem Weltmissionssonntag nimmt *missio* so den interreligiösen Dialog auf dem afrikanischen Kontinent in den Blick. In vielen afrikanischen Ländern leben die Christen in der Minderheit, bringen sich aber gut in die Gesellschaft ein und gestalten gemeinsam mit der Mehrheit der Muslime den Alltag. Es ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass das Miteinander gelingen kann und dass es sich lohnt, nicht müde zu werden, das Gute zu tun. So bitte ich Sie am heutigen Weltmissionssonntag um ihr Gebet für die weltweite Menschheitsfamilie und um Ihre solidarische Gabe zur konkreten Unterstützung derer, die es brauchen.

Monsignore Wolfgang Huber
Präsident *missio* München

FRAUENGEBETSKETTE „MUTIG – KLUG – FRIEDVOLL“

Mit der diesjährigen Frauengebetskette „mutig – klug – friedvoll“ reisen wir zu den Frauen und ihren Projekten in Nigeria und im Senegal. Wir begegnen der interreligiösen Frauen-Friedens-Initiative „Women's Interfaith Council“ und der „Damietta Peace Initiative“, einem franziskanischen Friedensprojekt.

„Habt keine Angst vor dem eigenen Mut“, so rufen uns die dort aktiven und religiösen Frauen zu. Uns begegnet die biblische Abigajil (1 Samuel 25). Mitten in die langen Geschichten um sich zuspitzende Konflikte schreibt sie ihre Friedensgeschichte hinein. Und wir begegnen uns selber mit unserem Rufen nach Gottes Gerechtigkeit hier und heute.

Die für Ihre Feier benötigte Anzahl können Sie kostenfrei bei missio bestellen (Bestell-Nr. 110601) unter: www.missio-shop.de

Unter www.frauengebetskette.de können Sie die Vorlage der Frauengebetskette herunterladen.



BAUSTEINE FÜR EINEN FAMILIENGOTTESDIENST SOWIE JUGEND- UND SCHULGOTTESDIENST

An verschiedenen Orten im Senegal tun sich Christen und Muslime zusammen, um gemeinsam das Gute zu tun. Dieses gemeinsame Ziel hilft ihnen, Unterschiede zwischen den Religionen zu überwinden. Es ist, als würden die Menschen, die sich in diesen interreligiösen Initiativen treffen, einander zurufen: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun.“ Es ist, als würden sich beide Seiten gegenseitig aufmuntern, wenn sie einmal müde geworden sind.

Der Dialog zwischen den Religionen ermutigt beide Seiten, das Gute für alle Menschen zu suchen und zu tun. Dabei erfahren Christen wie Muslime, dass sie gemeinsam mehr erreichen können. Im Dialog entdecken sie ihren Glauben neu. Und aus dem Dialog erwächst der Frieden zwischen den Religionen.

In Verbindung zum biblischen Leitsatz der diesjährigen missio-Aktion „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ (Gal 6,9) und mit Blick auf die aufgezeichneten Themenfelder von Dialog, Frieden und einem versöhnten Miteinander stehen online abrufbar verschiedene Bausteine zur Gestaltung eines Familiengottesdienstes bzw. von Jugend- und Schulgottesdiensten zur Verfügung. Die Texte, Gebete und Lieder können darüber hinaus vielfältig eingesetzt werden: Sei es für ein Ministranten-Wochenende, für Einkehrtage, in der Firmvorbereitung oder für Hausgottesdienste. Die Elemente können kreativ zusammengesetzt werden und viele eignen sich auch, wenn Treffen nur digital möglich sind.

Das Material finden Sie unter:

www.missio.com/aktuelles/sonntag-der-weltmission



BAUSTEINE FÜR DIE KINDERKATECHESE

Der Monat der Weltmission ist ein Fest der Weltkirche. Weltkirche zu sein, das bedeutet, wir leben an verschiedenen Orten und gehören doch zusammen. Im Vertrauen auf Gott bauen wir Brücken über Unterschiede und Grenzen hinweg. Miteinander sind die Menschen auf dem Weg zu Gott. Und Gott geht seinen Weg mit den Menschen, wofür der Regenbogen ein eindrückliches Zeichen ist.

Die verschiedenen Bausteine zur Kinderkatechese bieten Material für einen Kinder- bzw. Familiengottesdienst... oder eine Katechese parallel zur Wort-Gottes-Feier der Gemeinde. Sie eignen sich für Kinder bis etwa 9 Jahren.

Die Katechesen mit Materialhinweisen, Texten, Vorlagen sowie Lied- und Gebetsvorschlägen finden Sie unter:

www.missio.com/aktuelles/sonntag-der-weltmission



O Herr, halt uns geborgen in deinen Händen.
Mit Zärtlichkeit umschlossen von allen Seiten.
In deinem Schutz erwachen Vertrauen und Kraft.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

O Herr, form unsere Hände zu einem Gebet.
Mit Gesten loben wir dich über Grenzen hinweg.
Gemeinsam strecken wir uns aus nach dir.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

O Herr, beweg unsere Hände entschlossen im Tun.
Mit unseren Händen baust du dein Haus.
Gemeinsam bewohnen wir diese Welt.
Und wir werden nicht müde, das Gute zu tun.

Katharina Bosl von Papp

Herausgeber:
Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoflerstraße 26 - 28
80336 München
Telefon 089/5162-0
info@missio.de
www.missio.com

LIGA Bank München
IBAN DE96 7509 0300 0800 04
BIC GENODEF1M05

Gemeindemesse und Wort-Gottes-Feier:
Dr. Katharina Bosl von Papp
Die Vorschläge für die Gottesdienste haben dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Fotos:
Titel: Hand links/Bischof André Guèye;
Hand rechts/Jörg Böhling
Innen:
Jörg Böhling (5)
Getty Images/iStockphoto (1)
missio-Partner (5)
Hartmut Schwarzbach/argus (7)

Redaktion:
Katja Heidemanns, Bettina Tiburzy,
Nadine Ortmanns,
Georg Poddig, Silke Schlösser,
Dr. Michael Krischer,
Dr. Christian Mazonik

Für kirchliche Mitarbeiter

Werden
auch Sie
Kunde!

Augsburg
0821 3460-0

Bamberg
0951 98178-0

Dresden
0351 49275-0

Eichstätt
08421 9750-0

Freiburg
0761 13798-0

München
089 54889-0

Nürnberg
0911 20544-0

Passau
0851 93137-0

Regensburg
0941 4095-0

Speyer
06232 1327-0

Stuttgart
0711 248915-0

Würzburg
0931 3516-0



Werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

Informieren Sie sich über Ihre Vorteile:

- Attraktive Kontomodelle
- Individuelle Finanz- und Vermögensplanung
- Zinsgünstige LIGA Baufinanzierung



Sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne ausführlich. Informationen unter www.ligabank.de

LIGA BANK

Dienstleister für die Kirche
- seit 1917 -